

An Särgen und Urnen

Kai Engelke und Helm van Hahm im Bestattungshaus

Wenn zwei schwarz gekleidete Herren neben einem Sarg stehen, bedeutet das meist nichts Gutes. Anders liegt der Fall, wenn es sich um Kai Engelke und Helm van Hahm handelt und sie zum Krimifestival im Wiesener Bestattungshaus Kümmel als »Vollzeigerschrecker« auftreten. Autor Engelke und Gitarren-Fingerstyle-Könner Hahm sorgten mit ihrem Programm »Musik liegt in der Gruft« für einen schaurig-schönen Abend – kein Wunder, dass die 60 Eintrittskarten im Rekordtempo ausverkauft waren.

Engelke, der an der Ricarda-Huch-Schule Abitur gemacht hat und als freier Journalist und Autor von Gedichten und Kriminalgeschichten im Emsland arbeitet, ist ein genialer »Sprachsteller«. Er erzählt mit schwarzem Humor die absurdesten Mordgeschichten, schlüpft als versierter Vorleser in die Rollen der Täter und Opfer und fesselt seine Zuhörer auch dann noch, wenn der Abend mit drei Stunden deutliche Überlänge hat. Der fünffache Familienvater liest aus seiner 2002 erschienenen Sammlung von Kriminalgeschichten »Der Vollzeigerschrecker« und dem 2005 erschienenen Roman »Der Totdenker« und macht klar, dass zickige Ehefrauen und lärmende Landwirte eines Tages einen hohen Preis zahlen müssen. Der Hinweis, dass es sich um Mordmethoden handelt, die so oder ähnlich auch tatsächlich funktionieren, stimmt da wohl so manchen Zuhörer nachdenklich. Die nörgelnde Ehefrau, die vom Gatten vergiftet wird, der Möchtegern-Gigolo, der sich mit Kontaktanzeigen Gespielinnen besorgt und dafür von seiner Lebensgefährtin umgebracht wird, oder der Landwirt, der vom Nachbar wegen permanenter Ruhestörung in den Güllekeller gestoßen wird, sind Typen, wie es sie auch in der Realität geben könnte. Und auch wenn aus den Zuhörerreihen schnell der Zwischenruf kommt, dass es doch bitteschön



Helm van Hahm (links) und Kai Engelke meinen »Musik liegt in der Gruft«. (Foto: gl)

Krimifestival

nicht immer nur die Frauen sein sollen, die mit ihrem Nöhlen einen Mord provozieren, verteilt Engelke Täter- und Opferschaft doch recht gleichmäßig auf die Geschlechter. Urkomisch auch seine mit Giessener Kneipen-Lokalkolorit gefärbte Geschichte vom Grabredner, der sich mit einem noch nicht Verblichenen einen wirklich schwierigen Kunden eingehandelt hat und eine unkonventionelle Lösung des Problems findet.

Helm van Hahm garniert die Lesung mit seinem einzigartigen Gitarrenspiel. Elektronisch verstärkt erklingen bekannte Krimimelodien und Eigenkompositionen, bei denen nicht klar ist, wie der Hühner mit den Händen groß wie Bratpfannen so virtuos seine Gitarren bedienen kann. Und als dann auch noch Bestatter Sascha Kümmel als Einziger »Highway to hell« im Krimi-Medley erkennt, da ist endgültig klar, dass an diesem Abend auch angesichts der im Nebenraum ausgestellten Särgen und Urnen die Stimmung locker ist. »An so einem Ort wollte ich schon immer mal eine Lesung machen«, sagt Kai Engelke, und das darf dann auch gerne noch mal geschehen. Vielleicht beim Krimifestival im nächsten Jahr? Karola Schepp



Ein Video zu diesem Thema sehen Sie in der Mediathek unter www.giessener-allgemeine.de